

"Eine kleine Wallfahrt"

WAZ Gelsenkirchen-Buer, 27.07.2008, Fotograf WAZ Lokalredaktion Gelsenkirchen Buer



Am Samstag versammelten sich rund drei Dutzend Gläubige aus Scholven, um am Namenstag der hl. Anna den Wiedereinzug der Anna-Selbdritt-Skulptur in die Kapelle am Fünfhäuserweg zu feiern.

Es war schon eine kleine Wallfahrt, wie Pastor Norbert Schroers feststellte.

Am Samstagnachmittag versammelten sich rund drei Dutzend Mitglieder der Scholvener St.-Josef-Gemeinde an der Kapelle am Fünfhäuserweg, um einem fast schon historischen Ereignis beizuwohnen: Die Skulptur Anna Selbdritt wurde nach fünf Jahren wieder am hergebrachten Standort ausgestellt, wenn auch nur für einen Tag – am Namenstag der hl. Anna. Und um dieses Ereignis angemessen zu dokumentieren, hatten sich die Scholvener gut ausgestattet. Zig Fotoapparate klickten während der rund halbstündigen Andacht vor der Kapelle, einige hatten gar die Videokamera aufgebaut. Seit Ende 2003 war die Skulptur nicht mehr in der Kapelle zu sehen gewesen; Gläubige mussten mit einem Foto vorlieb nehmen. Zwei Jahre war das Kunstwerk nämlich von Restaurator Roland Ellerich generalüberholt und erst im Juni erstmals in der Scholvener Kirche gezeigt worden. Der Fachmann vom Niederrhein trug in perfider Feinarbeit insgesamt neun Schichten Farbe ab (offensichtlich war die Skulptur im Laufe der Jahrhunderte mehrfach übermalt worden). Die unterste Schicht, die Originalfarbe, wurde danach wiederhergestellt.

Einige vermeintliche Fehler wurden im „Originalzustand“ belassen: Auf dem Kleid der Anna finden sich nach wie vor Brandspuren und auch der verlorengegangene Arm des Jesuskindes, der vermutlich auf die Heilige Schrift zeigte, fehlt weiterhin. Auch der Kopf des Jesuskindes, der irgendwann aus anderem Holz ergänzt wurde, wurde belassen. Die Skulptur der Anna Selbdritt stammt vom Ende des 15. Jahrhunderts, einer Hochzeit der Anna-Verehrung. Damit ist sie das älteste bewegliche Denkmal in Gelsenkirchen. Der künstlerische Wert der Skulptur lässt sich laut Pastor Norbert Schroers daraus ablesen, dass sie anderen Selbdritt-Darstellungen der gleichen Epoche stark ähnelt. Dass der Heiligen Anna auf den Oberscholvener Feldern eine Kapelle eingerichtet wurde, ist kein Zufall. Denn: Die Heilige wurde und wird angerufen, um für Fruchtbarkeit zu bitten, wie Schroers erläuterte. Und noch ein weiteres „Fachgebiet“ wird der Heiligen zugeschrieben.

Das Bringen von Regen – „zur rechten Zeit“, wie der Geistliche ausführte. Und siehe da: Die Heilige Anna hatte am Samstag ein Einsehen. Trotz sich zusehendst verfinstertem Himmel und herannahendem Donnerrollen blieb es bis zum Ende der Andacht trocken.

Dreifache Landmarke

Da das Grundstück, auf dem die Kapelle steht, an die BP verkauft wurde, ist sich die Gemeinde nicht sicher, ob die Skulptur dauerhaft wieder an alter Stätte gezeigt werden kann. Dabei würde man laut Schroers gerne daran festhalten. Denn die Dreieinigkeit der Skulptur zeigt sich auch im Landschaftsbild. Neben der Kapelle finden sich zwei Bäume (also insgesamt drei Landmarken). Und die eine buersche Linde ist auch noch dreifach gespalten.